



25 Jahre INSELGALERIE
Berlin

WEGLÄNGEN – Ausstellung + Symposium
im September 2020

Wir laden ein zum
PRESSEGESPRÄCH
am 3. September 2020, 11 Uhr, INSELGALERIE Berlin

Ausstellung W E G L Ä N G E N

KERSTIN GRIMM | SIGRID HERDAM | CAROLIN ISRAEL | ROSANNA MERKLIN
CLAUDIA RÖßGER | KERSTIN SELTMANN

4. September bis 24. Oktober 2020

Eröffnung: 3. September 19 Uhr

Symposium W E G L Ä N G E N*

Aktuelle Transformationsprozesse in der öffentlichen Wahrnehmung der Kunst
von Frauen seit 1990

18./19. September 2020 in der INSELGALERIE

25 Jahre INSELGALERIE Berlin, 25 Jahre Engagement, „Mühen“, für weibliche Kunst „in der Ebene“ sollen Anlass für einen Rück- und Ausblick sein.

Die in der Jubiläumsausstellung WEGLÄNGEN präsentierten bildenden Künstlerinnen sind alle in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts geboren, von den Fünfziger- bis zu den Neunzigerjahren. Dass sie sich gleichmäßig über alle fünf Jahrzehnte verteilen, ist ein Zufall, denn natürlich wurden sie nicht nach Geburtsjahren ausgewählt.

Die Idee war, Arbeiten erfolgreicher Frauen zu zeigen, die ihren Berufsweg unter verschiedenen gesellschaftlichen Vorzeichen begannen, wobei insbesondere zwei Generationen im Fokus stehen.

Kurz vor den unruhigen Wendejahren hatte der künstlerische Werdegang von Kerstin Grimm, Sigrid Herdam und Kerstin Seltmann begonnen. 1992 waren sie Protagonistinnen einer Film-Dokumentation mit dem Titel „eigen art ost frau“. Die Kunsthistorikerin Barbara Rüdiger zeichnete darin ein Bild der Befindlichkeiten junger Künstlerinnen aus der DDR nach dem Beitritt zur Bundesrepublik. Zum Zeitpunkt der Dokumentation befanden sie sich in einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, und waren einem kunstinteressierten Publikum bereits bekannt. Während der Ausstellung werden Teile dieser Dokumentation in der Galerie zu sehen sein.

Alter ist für bildende Künstler*innen heute in zweierlei Hinsicht gefährlich. Zum einen stehen sie unter dem Druck eines diskriminierenden Marktes, zum anderen stellt sich bei der Bewertung ihres Werkes auch immer die Frage, inwieweit sie sich aus der dominierenden Bildsprache ihrer zeitlichen Herkunft gelöst haben. Ist etwas „typisch Achtziger“ oder „typisch Neunziger“, rümpfen Betrachter*innen gern die Nase. Heute ist noch nicht völlig abzusehen, was einmal „typisch Nullerjahre“ sein wird.

Alle sechs Künstlerinnen sind auf dem Weg, ihre eigene, einzigartige Bildsprache immer weiter zu entwickeln. Die Sichtbarkeit dieses Prozesses war den Kuratorinnen wichtig. Auch die jüngeren Kolleginnen Carolin Israel, Rosanna Merklin und Claudia Rößger sind in den klassischen Genres Malerei, Zeichnung und Druckgrafik unterwegs. Jedoch nutzen sie mit größerer Selbstverständlichkeit als die Generationen vor ihnen auch die neuen Medien als Werkzeuge und Ausdrucksmittel.

Zum Symposium WEGLÄNGEN am 18. Und 19. September lädt die INSELGALERIE Vertreterinnen verwandter Institutionen, politische Entscheiderinnen und Künstlerinnen ein, in einen Erfahrungsaustausch zu treten und ein Manifest für die Zukunft zu formulieren.

Ausstellung und Symposium sollten ursprünglich bereits im Mai 2020 stattfinden. Corona durchkreuzte diese Pläne. Plötzlich ist alles anders und es scheint unmöglich, dort weiterzumachen, wo das Virus das öffentliche Leben ausgebremst hat. Es wurde deutlich, dass Frauen in Krisensituationen sofort wieder in die alten, längst überholt geglaubten Rollen zurückverwiesen werden können, und es stellt sich die Frage, wo wir vor der Krise wirklich standen. Hat sich in den letzten 25 Jahren überhaupt etwas zu Gunsten der Frauen und damit auch der Künstlerinnen verschoben? Oder lebten wir in einer Illusion?

Jubiläums-Ausstellung W E G L Ä N G E N

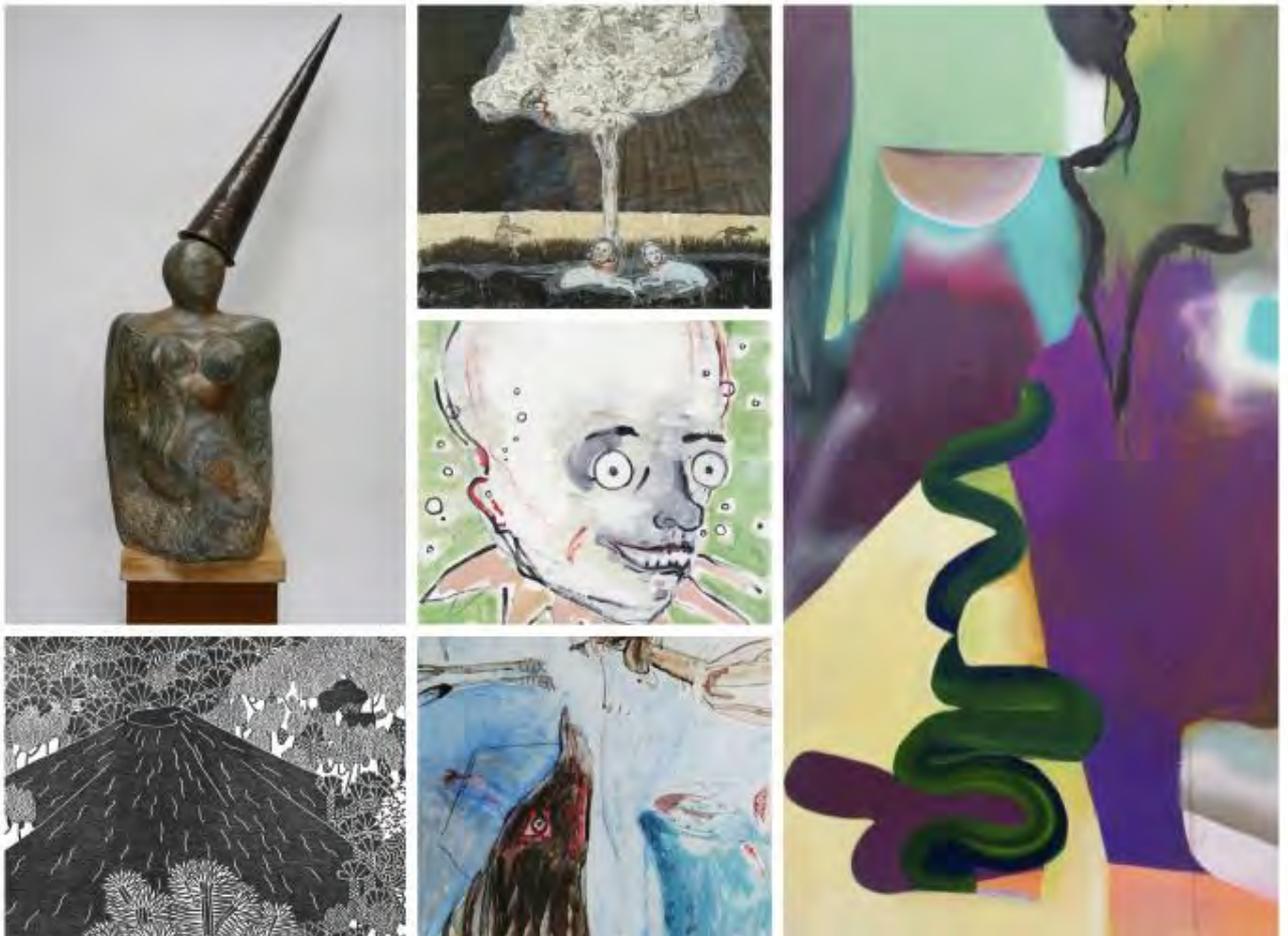
KERSTIN GRIMM | SIGRID HERDAM | CAROLIN ISRAEL | ROSANNA MERKLIN

CLAUDIA RÖßGER | KERSTIN SELTMANN

4. September bis 24. Oktober 2020

Vernissage: 3. September 19 Uhr

Eröffnung: Torsten Wöhlert, Senatsverwaltung für Kultur und Europa



Abbildungen von links: Sigrid Herdam „Nachtgesehene“ | und Ausschnitte von: Rosanna Merklin „Wachsen I“, Kerstin Grimm „Such mich nicht“, Claudia Rößger „Dr. Seltsam“, Kerstin Seltmann „It is raining again“ und Carolin Israel „Aladin“

KERSTIN GRIMM

Kerstin Grimm schafft in ihren Collagen eine feinlinige, düster-bedrohliche Märchenwelt. Sind in den Bronzen aus den Neunziger- und Nullerjahren Menschen, Tiere und Fabelwesen noch klar voneinander zu unterscheiden, entwickelt sie nun Chimären-Monster, die, unberührt von ihren Beschädigungen, grausamen Handlungen nachzugehen scheinen. Diese Harmlosigkeit des Schreckens wohnt auch in ihren Collagen. Grimm zeichnet mit Tusche, Kreide, Kohle und Aquarellfarben auf hauchdünne Papiere, die sie schichtet und verleiimt.



Kerstin Grimm „Such mich nicht“ 2017, Zeichnung, Collage

1956 in Oranienburg geboren

1974-80 Studium der Germanistik an der Humboldt-Universität Berlin

1977 Geburt des Sohnes Leo

1980-82 Abendstudium an der Kunsthochschule Berlin Weißensee
bei Bildhauer Rolf Winkler

1993-98 Stipendien des Kultursenats von Berlin, der Stiftung Kulturfonds
und des Landes Brandenburg

2000 Auszeichnung bei der 6. Biennale Kleinplastik in Hilden

2001 Casa Baldi-Stipendium, Olevano, Italien

1998-2006 Mosaikarbeiten in Berlin, Halle und Bremen

2010 Lehrauftrag für Zeichnen an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

2011 Lehrauftrag Bildhauerei an der Kunsthochschule Berlin Weißensee

Internationale Ausstellungstätigkeit, zuletzt 2019 in The Parkview Museum Peking

Kerstin Grimm lebt und arbeitet in Berlin

www.kerstingrimm.de

SIGRID HERDAM

„Skulptur geht bei mir immer mit Farbe zusammen.“ Sigrid Herdam

„Bei ihrer Steinskulptur der Mitternachtsgesehenen fusioniert die Rostfarbe mit der natürlichen Maserung des grünen Marmors und setzt darüber hinaus grafische Akzente. Auch hier ist anzumerken, dass die Bildhauerin sich ihre Ausgangspunkte selbst schafft; eine Arbeitsweise, aus der sich ein ganzes Refugium an Pigmenten aus Sandstein, Granit und Marmor, Mustern, Schablonen und Fundstücken aufgebaut hat.“ Pia Helen Gralki



Sigrid Herdam „Mitternachtsgesehene“ 1007/2013, grüner Marmor farbig mit Rost/Bronze

1951 geboren in Berlin

1981-87 Studium Kunsterziehung in Potsdam

1975 Geburt der Tochter Sara

1978-81 autodidaktische künstlerische Tätigkeit

1981 Geburt des Sohnes Ben

1981-87 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Jo Jastram

seit 1987 freischaffend in Berlin

seit 1992 regelmäßige Teilnahme an Bildhauersymposien

2000 1. Preis im Wettbewerb um die Gestaltung des Altlandsberger Platzes in Berlin-Marzahn, mit Marguerite Blume-Cárdenas

ab 2000 Bildhauerarbeiten in der Rekonstruktion u.a. der Schinkelschen Bauakademie Berlin und des Berliner Stadtschlusses

2009 Stipendium der Lübbering-Stiftung Neulewin

Arbeiten im öffentlichen Raum in Berlin, Eisenhüttenstadt, Naumburg, Zehdenick, Hennigsdorf, Borkheide und Zollbrücke

Zahlreiche Personalausstellungen in Berlin und Umland

Sigrid Herdam lebt und arbeitet in Berlin

CAROLIN ISRAEL

„Carolin Israels Bilder bilden eine Art Bühne für ihr kleines Welttheater. Schichtenweise schieben sich große Farbflächen vom Bildgrund nach vorne, eine jede für sich raumhaltig und gleichzeitig mit den anderen kommunizierend. Manchmal von kalter, manchmal von warmer Tonalität, von kompaktgeschlossener oder transparenter Körperlichkeit, markieren sie unterschiedliche Wirklichkeitsempfindungen, Gefühlsräume, Seinszustände.“ Rainer Beck



Carolin Israel „Wanderlust“ 2019, Installation Acryl, Papier, Kappaline

1990 in Chemnitz geboren

2008-2014 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Elke Hopfe und Ralf Kerbach

2015-16 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf u.a. bei Katharina Grosse

2015 1. Kunstpreis der Airleben-Gruppe, Leipzig

2017 Studienaufenthalt in New York

2018 Residency im Kulturhaus Rat Trap, Bogotá, Kolumbien

seit 2019 Künstlerische Mitarbeiterin / Dozentin an der Universität Paderborn, Sektion Malerei

seit 2013 zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen, zuletzt 2019 „Paravent“ mit Eric Keller, plan d, Düsseldorf 2020 "Atmosphären", Galerie Filser & Gräf, München

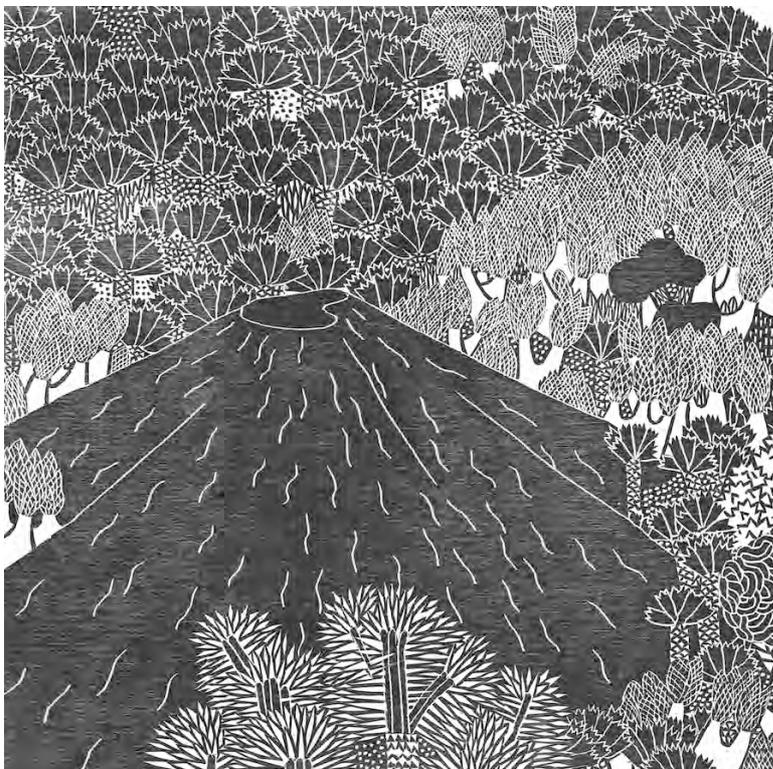
Carolin Israel lebt und arbeitet in Düsseldorf

www.carolin-israel.de

ROSANNA MERKLIN

„Struktur und Beschaffenheit der jeweiligen Holzplatte inspirieren die Komposition, die zu Beginn des Arbeitsprozesses grob festgelegt wird. Der Vorgang des Schnitzens ist ein meditativer und gleichermaßen ein sich Verlieren als auch ein sich Finden. Motive bieten dabei oft kulissenartige Räume aus erlebter oder erfundener Realität, in denen der Betrachtende zum Entdecker wird. Was von Bedeutung ist, entscheidet das Auge, wenn der Blick sich im Detail verliert.“ Rosanna Merklin

„Die bevorzugt linearen, schwarz-weißen Zeichnungen, denen Rosanna Merklin als einziges Mittel der Mitteilung vertraut, sind entschlossen, voller Kraft und Aufmerksamkeit. Insgesamt schätze ich die künstlerische Qualität der Arbeit Rosanna Merklins als sehr hoch ein und sehe die weitere Entwicklung mit Spannung.“ Thomas Matthaeus Müller, Leiter der Klasse für Illustration der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig



Rosanna Merklin „Wachsen 1“ 2020, Holzschnitt

1986 in Berlin geboren

2007-2013 Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Fachklasse für Illustration, Diplom bei Thomas M. Müller

2009 Universität der Künste Tripoli, Libanon, Workshop des Goethe-Instituts Libanon bei Fritz Best

2010 Hochschule Luzern, Schweiz, Studiengang Animation bei Jochen Ehmann

seit 2013 freie Grafikerin und Illustratorin

2014 Shortlist: Förderpreis für junge Buchgestaltung, Stiftung Buchkunst, Frankfurt am Main 2015

Auszeichnung: Nachwuchspreis für politische Karikatur, München

2018 Merit Award: 3x3 International Illustration Show No.15 Winner: Illustration Professional, Creative Quarterly 52

2019 Geburt des Sohnes Karl

Rosanna Merklin lebt und arbeitet in Berlin

www.rosarai.de

CLAUDIA RÖßGER

„Claudia Rößger steht mitten in dieser aufgeladenen und aufgewühlten Gegenwart – und doch denkt und arbeitet sie in eine eigene Richtung.

Sie zeigt die Zustände aus dem Inneren als Zitate des Anderen, Fremden. Das Miteinander von Eigenem und Fremdem im Wesen zeigt sich allzu oft als Melancholie oder Ohnmacht, erzeugt immer auch Dramatik, gebiert Konflikte und Tragödien. Es wird wenig gelächelt in Rößgers Gesichtern, aber viel erzählt von Grenzerfahrung... Die Experimentierfreude am Fragwürdigen, am Über- und Untertreiben produziert ein Arsenal an Zerrbildern und Maskeraden, die nichts verhüllen, sondern vieles offenbaren.“ Tina Simon



Claudia Rößger „Doktor Seltsam“ 2019, Eitempera auf Leinwand

1977 in Mittweida/Sachsen geboren

1995-1998 Grundstudium an der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein Halle, Studiengang Malerei/Grafik

1998-2004 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Malerie bei Arno Rink

2003 DAAD-Stipendiatin, Aufenthalt an der Academia de Bellas Artes „San Alejandro“, Havanna / Kuba

2004-2006 Meisterklasse bei Arno Rink

2009 Geburt des Sohnes Emil

seit 2012 Lehrtätigkeiten, u.a. für Philosophie und Kunst an der Charlotte-Salomon-Grundschule Berlin

2014 2. Platz im Wettbewerb Kunst am Bau der Hochschule Pforzheim

seit 2002 zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in Deutschland, Polen und auf Kuba, zuletzt die Personalausstellung „Collagen“ im Tempel1844 in Hamburg

Claudia Rößger lebt und arbeitet in Leipzig

www.claudiaroessger.de

KERSTIN SELTMANN

„In ihrer Malerei geschehen ungeheure, geheimnisvolle Dinge, die mitunter gar nicht so nett und fabelhaft sind, wie ihre Bildtitel klingen... Auffallend bleibt: Seltmann thematisiert Beziehungen und Brüche, provoziert Risse – ihre Malerei soll verunsichern und an manchen Stellen auch wehtun. Sich an gewohnten Sehweisen abzuarbeiten, eine solche Haltung erscheint ihr fragwürdig, unannehmbar... all diese Kröten, Bienen, Fliegen, Froschkönige oder die hier nicht gezeigten toten Schwäne durchleuchtet sie wie eine Röntgenologin auf deren Tauglichkeit als abbildhafte, verfremdungsfähige Vorlage zur Darstellung des Beziehungsgeflechts zwischen Tierischem und Menschlichem, Natürlichem und Kreatürlichem, Hülle und Gerüst.“ Astrid Volpert



Kerstin Seltmann „It is raining again“ 2020, Mischtechnik auf Pergament

1961 in Berlin-Ost geboren

1980-82 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden

seit 1987 freischaffende Malerin/ Mentorenschaft von Horst Zickelbein bei der Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR

1993 Stipendium der Stiftung Kulturfonds

1994 und 2006 Atelierstipendien im Künstlerhaus Lukas

seit 1998 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes

2002 Käthe-Dorsch-Stipendium

2003 Stipendium Stiftung Kulturfonds Brandenburg

2009 Arbeitsstipendium des Landes Brandenburg

seit 2007 kuratorische Arbeiten, Leitung von Workshops und Seminaren, Lehrauftrag an der Universität Dortmund und Mitarbeit beim Artus-Projekt des Landes Brandenburg

2010 Ausführung von zwei Wandbildern in der Mensa der Bölsche-Schule Berlin-Friedrichshagen

seit 1988 zahlreiche Einzelausstellungen in Berlin, Deutschland, Belgien, der Schweiz und Dänemark, sowie viele Ausstellungsbeteiligungen

Kerstin Seltmann lebt und arbeitet in Kemnitz/Baruth

<https://seltmann-art.com/>

WEGLÄNGEN
 Aktuelle Transformationsprozesse
 in der öffentlichen Wahrnehmung der Kunst von Frauen
 seit 1990

Symposium am 18. und 19. September 2020
 In der INSELGALERIE Berlin



Collage: © Xanthippe e.V.

Das Symposium WEGLÄNGEN führt langjährige Akteurinnen der Künstlerinnen-Förderung und Initiatorinnen jüngerer Strukturen zusammen. In kurzen Impulsvorträgen berichten sie über ihre Arbeit und die Arbeit ihrer Gruppen. Nach jeweils drei Impulsvorträgen ist Raum zum Diskutieren. (siehe beiliegendes Programm)

Die Referentinnen wurden gebeten, insbesondere zu aktuellen Fragestellungen, die sie jetzt gerade bewegen, zu sprechen. Es ist davon auszugehen, dass die Erlebnisse, Erfahrungen und Probleme der Corona-Krise während des gesamten Symposiums präsent sein werden.

Eines der Ziele der Begegnung ist es, ein Manifest zu verabschieden, in dem, abgeleitet aus den Erfahrungen der letzten Jahrzehnte und basierend auf der gegenwärtigen Situation, formuliert wird, worauf der Fokus von Künstlerinnen-Förderung in Zukunft liegen muss.

Zitate einiger Referentinnen

„Künstlerinnen waren und sind in der deutschen Museums- und Ausstellungslandschaft unterrepräsentiert. Dafür mache ich weiterhin Vorurteile und ein vermutlich vielfach unreflektiertes System von Abwertung verantwortlich wie jenes „bei Kunstwerken von Frauen müsse man genau hinsehen“ um Qualität erkennen zu wollen (Philipp Demandt, heute Leiter des Städel-Museum, in einem Zitat über Caroline Barduas Porträt CDFriedrichs von 2016). Verantwortlich dürfte aber auch ein bewusstes Machtkalkül der stark männerdominierten Kunstwelt (gewesen) sein, das Künstlerinnen auch aus der Kunstgeschichtsschreibung ausschloss und den Kanon künstlerinnenlos tradierte.“ **Ines Doleschal, Initiative kunst+kind berlin**

„Ein Kunstpreis wie der Gabriele Münter Preis muss von den auslobenden Körperschaften ständig neu erkämpft werden. Es geht nicht an, dass dieser Preis ständig neu zur Disposition gestellt wird. Die Vergabe ist Ausdruck und öffentliches Zeichen für die Wertschätzung der künstlerischen Leistung von Frauen, und der einzige Kunstpreis für das Schaffen einer bildenden Künstlerin, die das 40. Lebensjahr erreicht hat.“ **Gerlinde Förster, GEDOK Brandenburg**

„Die Einkommensgrenze bei Künstlerinnen liegt noch immer deutlich unter der ihrer männlichen Kollegen.“ **Ingrid Wagner, ehemals Senatsverwaltung Kultur und Europa, Künstlerinnenförderung**

„Es gibt sehr gute Malerinnen, diese werden und wurden jedoch nicht so sehr gefördert wie ihre männlichen Kollegen. Es ist wie eine Schlange, die sich in den Schwanz beißt: Museen kaufen mehr Kunst von Männern, dadurch kaufen Sammlerinnen und Sammler mehr Kunst von Männern (da diese ja nun durch die museale Präsenz „anerkannt“ ist), dadurch zeigen Galerien mehr Kunst von Männern, da diese folglich mehr gekauft wird. Die männlichen Künstler werden dadurch bekannter, und wiederum von anderen Museen gekauft... In diesem Sinne könnte ich mir, zumindest bei der Vergabe staatlicher Stipendien, oder der Vergabe von Einzelausstellungen in staatlichen Museen, oder bei Ankäufen von staatlichen Museen, eine Quotenregelung sehr gut vorstellen.“ **Kathrin Landa, MalerinnenNetzWerk Berlin-Leipzig**

“Woman artists have disappeared from the history of art even the most famous of them.” **Anais Roesch, AWARE Paris**

„Kunstmachen bedeutet nicht sofortigen Gelderwerb und Sozialhilfe gibt es für eine junge Künstlerin mit Familie nicht in jedem Fall. Die Kinderbetreuung ist auf dem KÜNSTLERGUT PRÖSITZ ein wichtiger Bestandteil des Gastaufenthaltes der Künstlerin. Dies kommt auch der familiären Situation zugute: Während die Mutter aufgestaute Ideen endlich verwirklichen kann, wird der Vater entlastet, weil er sich in dieser Zeit nicht um die Kinder kümmern muss. Und die Kinder erleben in Prösitz "Urlaub auf dem Lande". **Ute Hartwig-Schulz, Künstlergut Prösitz**

INSELGALERIE Berlin
Petersburger Straße 76 A
10249 Berlin
www.INSELGALERIE-berlin.de
Di-Fr 14-17 Uhr (bis auf weiteres)

Pressekontakt: Kathrin Schrader / 030-223 900 46 / 0178-3 42 76 94 / presse@INSELGALERIE-berlin.de

*Die Ausstellungen und Veranstaltungen der INSELGALERIE Berlin werden gefördert durch die
Senatsverwaltung Kultur und Europa/Künstlerinnen-Förderung.*

**Das Symposium WEGLÄNGEN Das Symposium WEGLÄNGEN wird gefördert vom Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend*

